

INFOBLATT

Stand 30.03.2021

Bayerns starke Mitte – Politik für die Zukunft unserer Heimat

Wir packen an: Für ein zukunftssicheres Ökosystem Wald

- **Stabile Wälder trotz Klimawandel.** Immer häufiger setzen Wetterextreme und vermehrt auftretende Schädlingskalamitäten Bayerns Wälder stark zu. Wir unterstützen unsere Waldbesitzer bestmöglich bei der Aufarbeitung und Vermarktung des Schadholzes sowie beim **Umbau ihrer Bestände in klimatolerante Mischwälder.**
- **Faire Holzpreise auch in schweren Zeiten.** Wir setzen uns dafür ein, dass in Zeiten des Überangebotes an Holz aufgrund von Schadereignissen der Frischholzeinschlag von Seiten der Bayerischen Staatsforsten reduziert wird. Um dem Verfall des Holzpreises im Falle eines Überangebots positiv entgegenzuwirken, setzen wir uns zusätzlich für den Ausbau dringend benötigter Nasslagern ein.
- **Holz statt Plastik.** Die Vermeidung von Kunststoffen ist eine der größten umweltpolitischen Herausforderungen unserer Zeit. Daher wollen wir eine **Holzfaserverstrategie** auf den Weg bringen, die das Ziel hat, **die Plastikherstellung und den Verbrauch deutlich zu reduzieren.** Neben den positiven Auswirkungen auf unsere Umwelt fördern wir damit neue Wirtschaftszweige. Außerdem unterstützen wir unsere Forst- und Holzwirtschaft aktiv bei der Vermarktung ihres umweltfreundlichen Produktes Holz.
- **Holz – der unterstützende Energieträger für die Zukunft.** Die bayerische Forstwirtschaft leidet sowohl bei Nutz- als auch bei Energieholz zunehmend unter einem akuten Nachfragemangel. Insbesondere Brennholz, das aufgrund von Sturmschäden und steigendem Schädlingsbefall immer häufiger anfällt, ist von dieser Problematik betroffen. Daher ist es umso wichtiger, alle Absatzmöglichkeiten für unser anfallendes Holz zu ermitteln und diese weitestgehend auszuschöpfen. **Die energetische Nutzung unseres heimischen Holzes spielt hier eine entscheidende Rolle.** Daher setzen wir uns für die Erhöhung der Investitionszuschüsse von Heizungsanlagen für **die öffentliche und private Nutzung erneuerbarer Energien ein** – bei Neubauten, Bestandsgebäuden und Gebäudeumbauten. Auch die Substitution von Kohle mit stofflich nicht verwertbarem Waldschadholz in Kohlekraftwerken ist ein wichtiger Baustein.

- **Nachhaltige Forstwirtschaft ist aktiver Natur- und Klimaschutz.** Wir sprechen uns klar für den Grundsatz „**Schützen durch Nützen**“ aus. Ein Großteil unserer Kulturlandschaften sind erst durch eine regelmäßige Holznutzung entstanden. Neben den wirtschaftlichen Erträgen wirkt sich die Bewirtschaftung positiv auf die CO₂-Bilanz aus. Durch die **Entnahme hiebreifer Bäume**, deren Wachstum – und damit CO₂-Speicherung – altersbedingt zu stagnieren beginnt, wird Platz geschaffen für junge Bäume. Deren CO₂-Speicherpotential kann erneut ausgeschöpft werden. Bauholz speichert CO₂ langfristig. Die Entnahme eines Baumes fördert den **Lichteinfall auf dem Waldboden**, was die Grundlage für neues Leben darstellt.
- **Wald braucht Pflege.** Um Schäden an unseren Wäldern vorzubeugen bzw. diese frühzeitig entdecken zu können, ist insbesondere in Zeiten des Klimawandels eine kontinuierliche Pflege und Überwachung wichtig. Nur schnelles Handeln wirkt effektiv. Für diese große Aufgabe brauchen wir weiterhin **qualifiziertes Personal** im Forstbereich. Daher fordern wir einen Stopp des Stellenabbaus in den staatlichen Forstämtern.
- **Holz – Baustoff mit Zukunftspotenzial.** Durch eine priorisierte Verwendung unseres Holzes im **Innenausbau und Außenbau** stärken wir die heimische Forstwirtschaft und fördern gleichzeitig die positive Klimabilanz des wertvollen Rohstoffes Holz.
- **Forstschädlinge noch effektiver bekämpfen.** Neben den zunehmenden Wetterextremen setzen leider auch Schadinsekten wie beispielsweise der Borkenkäfer oder Eichenprozessionsspinner unseren Wäldern von Jahr zu Jahr immer stärker zu. Wir setzen uns daher für die intensive **Erforschung von effektiven Präventionsmaßnahmen** ein. Wir wollen geeignete Bekämpfungsstrategien weiter vorantreiben und diese zeitnah umsetzen.
- **Förderung von Flugdrohnen zum Tier- und Artenschutz bei der Mahd.** Leider fallen jedes Jahr hunderttausende von Wildtieren den Mähwerken landwirtschaftlicher Maschinen zum Opfer. Oft reicht das reine Begehen der Wiesen oder Aufstellen von Wildscheuchen vor dem Mähvorgang nicht aus, um sicherzustellen, dass sich keine Tiere mehr in den betreffenden Wiesen befinden. **Wir wollen, dass kein Wildtier durch die Mahd ums Leben kommt.** Deshalb haben wir im Nachtragshaushalt 2019/2020 mit 250.000 Euro ein Pilotprojekt zur Förderung von Flugdrohnen zum Tier- und Artenschutz bei der Mahd auf den Weg gebracht. Indem der Eintrag von toten Lebewesen in die Futterquelle vermieden wird, können wir auch wirksam Nutztiere vor Botulismus schützen.

- **Dichte der Gamspopulationen in den bayerischen Alpen – ein ewiges Streitthema.** Während Tierschützer und Jäger von Ausrottung sprechen, fordern Waldbesitzer und Staatsforsten höhere Abschusszahlen für bayerisches Gamswild. Wir setzen uns klar für die Durchführung eines **großflächig angelegten Gamsmonitorings** ein. Förster, Jäger, Tierschützer, Organisationen sowie engagierte Personen sollen gemeinsam die Populationsdichten und -zustände der Gämse in Bayern erfassen. Nur so lässt sich feststellen, wie viele Gämse heute überhaupt noch in unseren Bergen und Wäldern heimisch sind. Wir sind der festen Überzeugung, dass die **gemeinsame Erfassung Grundlage für weitere Diskussionen auf Augenhöhe** ist. Mit dieser Vorgehensweise lässt sich der anhaltende Konflikt zwischen Forst und Jagd in Hinsicht auf die Gams beilegen.
- **Ungerechtfertigte Waffenrechtsverschärfungen für Jäger und Sportschützen: nicht mit uns.** In Deutschland gilt eines der strengsten Waffengesetze weltweit – und das ist auch gut so. Wir sind jedoch der Meinung, dass Waffenrechtsverschärfungen, die keinen Gewinn für die öffentliche Sicherheit und Ordnung bringen, das Handwerk der Jäger nicht erschweren dürfen. Jäger absolvieren in Deutschland ohnehin eine sehr schwere Jägerprüfung, die verbunden ist mit professionellen und umfangreichen Jagdkursen. Ihre fachliche und persönliche Zuverlässigkeit stellen sie in vielen Stunden ihrer meist ehrenamtlichen Tätigkeit unter Beweis. Daher haben wir uns auch klar dafür ausgesprochen, dass Jäger weiterhin halbautomatische Jagdwaffen für Jagdzwecke verwenden und besitzen dürfen sowie 30%ige Wasserstoffperoxidlösung zum Bleichen von Trophäen einsetzen dürfen.
- **Nachtzielgeräte – zur Schwarzwildreduzierung sinnvoll, für die Jagd auf andere Wildarten ein entschiedenes NEIN!** Auch in Bayern steigen die Schwarzwildbestände von Jahr zu Jahr stärker an. Um **Schäden in der Landwirtschaft zu vermeiden** und um den **Ausbruch von Tierseuchen (Europäische und Afrikanische Schweinepest) vorzubeugen**, können Nachtsichttechnik und künstliche Lichtquellen wirksame Instrumente zur Reduzierung der Schwarzkittel darstellen. Ob im jagdlichen Management derartige technische Hilfsmittel sinnvoll und zielführend sind, kann am besten der Revierinhaber einschätzen. Die endgültige Erlaubnis zur Verwendung der Nachtsichttechnik im jeweiligen Revier darf jedoch erst nach fachlicher Überprüfung durch die Untere Jagdbehörde erfolgen. Die illegale Verwendung von Nachtsichttechnik – zum Beispiel zur Jagd auf Rot- oder Rehwild – ist streng zu ahnden, auch durch konsequenten Entzug des Jagdscheins. Die Verwendung ohne jagdrechtliche Ausnahmegenehmigung muss weiterhin als Straftat verfolgt werden.